

## Erfolgsmenschen – abgehobene Sonntagskinder? bedauernswerte Idioten? kranke Auslaufmodelle? ferngesteuerte Lachnummern?

Es gibt diesen TV-Spot einer Bank: „Erfolg ist, wenn ... Weil Erfolg eben für jeden etwas anderes ist ...“

Doch allen Erfolgen ist etwas gemeinsam: Sie basieren auf Energie & Intensität, genauso wie auf Information & Richtung. Mangelt es an der Intensität und stimmt die Information, streben wir zwar in die richtige Richtung, doch wir brechen kurz vor dem gesteckten Ziel ein. Fehlt die Information und passt die Intensität, kommen wir zwar energiegeladen an, aber sicher am falschen Ort. Wahrhaft erfolgreiche Menschen legen auf dem Weg zu ihren Erfolgen immer wieder diese Elemente auf die Waagschale: Energie & Intensität sowie Information & Richtung – beste Grundlagen erfolgversprechender Umsetzungskompetenz. Berufliches und privates Umfeld bewundern diese Persönlichkeiten meistens zurecht.

Was macht denn Erfolgsmenschen allenfalls zu abgehobenen, bedauernswerten, kranken, ferngesteuerten Wesen?

- Sie setzen primär auf Ehrgeiz und Willen als ihre Energiequellen, übersehen deren Schattenseiten. Beide Energien entstehen aus Angst. Besonders ehrgeizige Menschen fürchten sich vor Neuem, besonders willensstarke vor Versagen. Solche Ängste sind häufig Hinweise auf bevorstehende psychische Vorkommnisse. Angst gilt als denkbar schlechter Motivator, um Zukunft zu gestalten.
- Sie manipulieren ihr Umfeld zu ihren Gunsten statt zugunsten des grösseren Ganzen zu führen. Sie wundern sich deshalb auch kaum, wenn ihnen die Gefolgschaft versagt bleibt, ja es ist ihnen sogar egal. Vertrauen und Zuneigung sind für sie eher schöngeistige Begriffe, im Business selten praktikables Verhalten. Doch gerade sie ermöglichen starke Energieflüsse bei allen Betroffenen.
- Sie tragen ihre Erfolge möglichst gut sichtbar für ihr Umfeld zur Schau, an Events, in Klatschspalten usw. und meinen, diese Publicity würde sie wertvoller machen. Demut und Zurückhaltung täten ihnen besser.
- Sie stellen ihre Erfolge den Misserfolgen anderer gegenüber und brandmarken diese als Versager. Sie unterdrücken hingegen gerne ihre eigenen Niederlagen.
- Sie erklären Erfolg zum Ziel und vergessen, dass er erst auf gezieltes Handeln folgt. Wikipedia schreibt dazu: „Erfolg bezeichnet das Erreichen selbst gesetzter Ziele ... Zur Umsetzung von Zielen in Ergebnisse bedarf es der Umsetzungskompetenz.“ Wer also erfolgreich sein will, braucht Ziele und Kraft, sie anzustreben. Wer einfach Erfolg als Ziel definiert, gerät in eine inhalts- und ausweglose Sackgasse – und schürt die Meinung, dass Erfolgsmenschen eben abgehoben, bedauernswert, krank, ferngesteuert sind.
- Sie weigern sich, ihren blinden Fleck zu durchschauen. Der Durchblick fehlt ihnen, dass ihr Umgang mit Erfolgen weder wirklich zielführend noch allgemein verträglich wirkt. Sie verstehen alle Kritik an ihren zunehmend peinlicher werdenden Auftritten als unerwünschte Neidattacken der ewigen Verlierer. Ihr Umfeld nimmt sie bald einmal nur noch belächelnd zur Kenntnis.
- Sie geben sich selbst auf zugunsten fremder Absichten und verkennen, wie sie alles andere als authentisch sind und meinen erst noch, sie seien die Drahtzieher und leiden schliesslich einsam darunter.

These: Wir brauchen einen besseren Umgang mit Erfolgen – erfolgreiche Erfolge eben – damit Erfolgsmenschen als positive Vorbilder in einem strahlenden Licht erscheinen.

Frage: Welche Inhalte und welchen Sinn sollen zukünftige Erfolge haben – und wie sollen die verantwortlichen Persönlichkeiten schliesslich mit dem Erreichten umgehen?

Dieser Letter dient als Gesprächsgrundlage für

**Bernie's Breakfast Talk, Hotel Storchen, 18. September 2015**



Organisation & Moderation

**Business Coaching & Private Consulting Bernhard Aebischer**

Zwischenbächen 115, 8048 Zürich, 044 430 11 66, [www.aebischermentoring.ch](http://www.aebischermentoring.ch)